

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Bezkowia Strasse 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bieliz-Biala u. Umgebung

## Forderungen der Arbeitnehmer.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat des Lodzer Industriebezirks unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski eine Konferenz statt, auf der die Vertreter der Arbeiterverbände und der Union der geistigen Arbeiter die Wünsche der Arbeitnehmerschaft formulierten.

### Forderungen der Angestellten.

Von Seiten der Union der Kopparbeiter wurde verlangt: 1. Die Normierung der Arbeitsbedingungen der Kopparbeiter, 2. ein Gesetz über die Zwangs-schlichtung bei Konflikten (hierzuhin nahmen die Massenverbände eine ablehnende Haltung ein), 3. Festlegung eines gesetzlichen Minimums für Löhne und Gehälter, 4. Entlassung aus den Arbeitsposten derjenigen Pensionäre, die eine monatliche Rente von über 300 Zloty beziehen, 5. Aufrechterhaltung von Pensionsklassen bei Betrieben, wenn sie günstiger für die Arbeitnehmerschaft sind, als die staatliche Versicherung u. a. mehr.

### Forderungen der Arbeiter.

Die Bezirkskommission der Klassenverbände hat nachstehende Forderungen aufgestellt und in schriftlicher Formulierung übergeben:

Novellierung des Gesetzes über die Arbeitszeit zwecks Einführung des stündigen Arbeitstages ohne Kürzung der verpflichtenden Grundlöhne sowie Wiedereinführung des 50- bzw. 100prozentigen Zuschlages für Überstundenarbeit.

Wiedereinführung der Urlaubszeit entsprechend den Normen des Gesetzes vom 16. Mai 1922, d. h. Bezahlung für alle Urlaubstage, nicht ausgenommen Sonn- und Feiertage, durch eine entsprechende Novellierung des Urlaubsgesetzes.

Wiedereinführung der früheren erhöhten Normen der Unfallversicherung.

Erhöhung der Zahl der Arbeitsinspektoren im Lodzer Industriebezirk durch Teilung des gegenwärtigen 15. Arbeitsinspektoratsbezirks in zwei Bezirke, Erweiterung der Rechte der Arbeitsinspektoren und Eröffnung von Arbeitsinspektoraten in allen Städten mit größerer Industrie.

Wiedereinführung der Selbstverwaltung in den Versicherungsanstalten und Novellierung des Gesetzes über die sozialen Versicherungen durch Berücksichtigung der Forderungen der Arbeitnehmerschaft.

Erhöhung der Strafen für Unternehmer, die die Sammellohnabkommen oder das Arbeitsgesetz brechen.

Verbot der Einziehung von Beiträgen durch die Fabrikverwaltungen für die Luftverteidigungsliga, Meeresliga, Schützen usw. ohne Einwilligung der Arbeiter.

Verbot der Leibesrevisionen in den Fabriken als eine die Menschenwürde verletzende Maßnahme.

Unbedingte Einhaltung der Vorschriften über den Mutterchutz und Bestrafung der Industriellen für Nichteinhaltung der Vorschriften über Kinderkrippen in den Fabriken usw.

Gleichmäßige Anwendung des Rechts zur Arbeit für alle Arbeiter und Angestellten ohne Unterschied der Nationalität und Konfession.

Erlassung einer Verordnung, die den Polizeistellen verbietet, gegenüber streikenden Arbeitern Repressalien anzuwenden und die Agitation für einen Streik in irgendeiner Weise zu erschweren, bzw. Arbeiter, die den streikenden Agitationen folgen, aus den Fabriken zu werfen.

Novellierung des Industriegesetzes im Geiste eines Verbots der Schaffung von fiktiven Fabrikoperativen, der Verpachtung der Webstühle und Maschinen an die Arbeiter zwecks Umgehung der Lohnbestimmungen. Nichtausführung von Industriebetrieben an fiktive Pächter von Webstühlen oder Maschinen oder zur Führung von Fabriken, die den Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften nicht entsprechen. Erlassung genauer Vorschriften, wer als Heimarbeiter und wer als Unternehmer zu betrachten ist.

Schaffung einer Arbeitskammer für das ganze Land als offizielle Repräsentation der Interessen der Arbeiterklasse mit Entscheidungsrecht bei der Erlassung von Arbeitsgesetzen, wobei die Zusammenfassung der Arbeitskammern aus einer gleichen, direkten und Verhältniswahl aller Arbeitnehmer hervorgehen müsste.

Außerdem wird von Seiten des Massenverbandes noch die Aufstellung entsprechender Positionen im Staatshaushalt zur Führung von öffentlichen Arbeiten in einem solchen Umfang, daß allen Arbeitslosen Arbeit gegeben wird, ausreichende Unterstützung für alle Arbeitslosen, Befreiung aller Arbeitnehmer mit einem Jahreseinkommen von weniger als 3600 Zloty von der Einkommensteuer, einheitliche Regelung der Arbeitsbedingungen für Hausbedienstete für das ganze Land und schließlich Herabsetzung des Straßenbahntarifs in Lodz auf 20 Groschen für eine normale Fahrt, 10 Groschen für Arbeiter zur Fahrt zur Arbeit und auf 17 Zloty für eine Monatsfahrkarte, bei gleichzeitiger Herabsetzung des Fahrpreises auf den Zufuhrbahnen.

## Das Polizeibudget in der Sejmkommission

Die Haushaltskommission des Sejm befaßte sich gestern mit dem Haushalt des Innenministeriums, dessen Hauptpositionen bekanntlich der Unterhalt der Polizei und des Grenzschutzkorps bilden. Der Haushalt des Innenministeriums sieht an Ausgaben 191 650 000 und an Einnahmen 15 897 000 Zloty vor. Davon verschlingt der Unterhalt der Polizei allein 94,5 Millionen Zloty und der Grenzschutzkorps 37 Millionen Zloty. U. a. ist auch ein Dispositionsfonds für den Innenminister in Höhe von 6 Millionen Zloty vorgesehen. Der Polizeibestand im ganzen Lande setzt sich aus 774 Offizieren und 28 592 Polizisten zusammen, das Grenzschutzkorps aus 885 Offizieren und 25 421 Soldaten. Die Polizei verfügt über 138 Automobile, 154 Motorräder, 53 Motorboote und 1135 Fahrräder.

Nach dem Referat hielt Innenminister Rakziwicz eine längere Rede, in welcher er sich jedoch in der Hauptsache mit der technischen Seite des Haushalts beschäftigte.

## Das abessinische Volk mobilisiert.

Der Kaiser von Abessinien ruft das ganze Volk zum Kampf auf!

Addis Abeba, 21. Januar. Am Dienstag um 15.30 Uhr erdröhnten im kaiserlichen Palast zu Addis Abeba erneut die Kriegstrumpfen. Der Kaiser von Abessinien verkündete die wirkliche allgemeine Mobilisierung als Ergänzung der freiwilligen Mobilisierung, die am 3. Oktober vorigen Jahres erfolgte.

In der Erklärung, die der Kaiser bei dieser Gelegenheit verlas, heißt es u. a., daß Italien unrechtmäßigerweise das Land angegriffen und Mittel angewandt habe, die gegen das Völkerrecht verstoßen. Offene Städte, Ruinenplätze und andere nichtmilitärische Ziele wurden von italienischen Flugzeugen unablässig mit Bomben betrorfen. Abessinien sehe sich daher nunmehr gezwungen, alle Mittel anzuwenden, um das Land zu verteidigen. Abessinien sei jetzt bereit; jeder Abessinier müsse jetzt die Waffen ergreifen und den höchsten Befehl erwarten, um sich in den Kampf zu begeben. Für die notwendigen Waffen und Lebensmittel werde gesorgt werden. Jeder, der fähig sei, Waffen zu tragen, habe nunmehr unter den Fahnen zu erscheinen und für den endgültigen Sieg zu kämpfen.

### Die Italiener zum Durchbruch bei Dolo

Mailand, 21. Januar. Der Heeresfachverständige der Turiner „Gazetta del Popolo“ beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit der nach dem italienischen

Durchbruch bei Dolo in Südatbien geschaffenen neuen Lage. Nach seiner Ansicht ist das Heer des Ras Desta vollständig in Auflösung begriffen, ohne daß eine Hoffnung auf Entkommen besteht. General Graziani sei ein zu scharf blickender General, als daß er sich den vollständigen Sieg entgehen lassen könnte.

Nachdem er Ras Desta und Dobschadsch Beiene Eret endgültig außer Gefecht gesetzt habe und damit jede Gefahr eines Eindringens auf italienisches Gebiet beseitigt sei, könne Graziani den bei Gorahai unterbrochenen Kampf mit Ras Nafsu wieder aufnehmen. Die Lage hat sich jetzt vollständig geändert. Es würden jetzt nicht drei gegen einen, sondern einer gegen einen, wobei für Italien außerdem der Prestigeerfolg durch den erlangten Sieg von Vorteil sei. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich nunmehr alle Kräfte auf die Somali-Front richten werden. Man gebe sich keinen Illusionen hin, wenn man behauptet, daß General Graziani jetzt auf Harrar blicken könne. Auf dem Hochland Harrar werde die Entscheidung des Krieges fallen. Mit der Besetzung dieser Hochebene werde der Zusammenbruch des abessinischen Kaiserreichs unvermeidlich sein, denn dort laufen alle Straßen zusammen, auf welchem dem feindlichen Heer die Kräfte zufließen, die ihm den Widerstand ermöglichen. Es sei jetzt leichter, das Herz des Kaiserreichs vom Süden zu erreichen, als vom Norden, um ihm den Todesstoß zu versetzen.

### Neuer Gewaltakt in Danzig.

Die Druckerei der „Danziger Volksstimme“ versiegelt.

Danzig, 21. Januar. Trotz der in dem Bericht des Völkerbundskommissars enthaltenen schwarzen Anklagen über verfassungswidriges Vorgehen der Danziger amtlichen Stellen gegen die Oppositionspresse ist nunmehr ein neuer Gewaltakt gegen die sozialdemokratische „Danziger Volksstimme“ erfolgt. Gestern wurde das Lokal der „Volksstimme“ von den Behörden versiegelt und heute wurden die Papierrollen und die Rotationsmaschinen des Verlages der sozialdemokratischen Zeitung mit Arrest belegt. Die Behörden geben als angebliche Ursache Steuerrückstände an, während demgegenüber die Direktion des Verlages der „Danziger Volksstimme“ erklärt, daß sie keinerlei Steuern schuldig ist. Die „Danziger Volksstimme“ wird daher in der Druckerei des vor einigen Wochen für längere Zeit verbotenen Zentrumsorgans „Danziger Volkszeitung“ gedruckt.

### Greifer spricht mit Bed und Eden.

Genf, 21. Januar. Der Danziger Senatpräsident Greifer hatte Dienstag nachmittag eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Bed. Nach der Trauerkundgebung für König Georg V. hatte er eine Besprechung mit dem englischen Außenminister Eden.

### 8 Bergleute verschüttet.

Bisher zwei Leichen geborgen.

Lafayette (Colorado), 21. Januar. In einem Braunkohlenbergwerk kam es am gestrigen Montag durch Entzündung von Grubengasen zu einer schweren Explosion. Es wurden 8 Bergarbeiter verschüttet.

Die Rettungsmannschaften stießen bei ihren Arbeiten am Dienstag auf die Leichen von zwei Bergleuten. Damit ist die Hoffnung, die übrigen sechs noch lebend zu bergen, berschwunden.

# Der König ist tot, es lebe der König!

## Die Thronbesteigung durch den neuen englischen König.

London, 21. Januar. Mit dem Hinscheiden des Königs Georg V. ist der bisherige Thronfolger Prinz Eduard von Wales automatisch König von England geworden. König Eduard VIII. ist in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von York, per Flugzeug nach London geflogen. Der neue König hat den Kronrat, der formal die Thronbesteigung beschließt, für Dienstag nachmittag im St. James-Palast einberufen. Dr. beiden Häuser des Parlaments traten dann am Dienstagabend zusammen, um die amtliche Mitteilung über den Thronwechsel zur Kenntnis zu nehmen.

Der neue König hat nach seinem Eintreffen in London für die Dauer von 9 Monaten Hoftrauer angeordnet. Für die letzten 3 Monate dieses Zeitraumes besteht Halbtrauer.

Das Testament des Königs Georg wird, wie auch in früheren Fällen, nicht veröffentlicht werden, da es außerhalb jeder Gerichtsbarkeit liegt und nur den Mitgliedern des Königshauses bekannt ist.

Der britische Ministerpräsident Baldwin hielt am Dienstagabend über alle englischen Sender eine Traueransprache an das englische Volk, die auch nach Amerika, Dänemark und Norwegen übertragen wurde.

London, 21. Januar. Der Geheime Staatsrat trat heute im historischen St. Jakobspalais zusammen, um den Ausruf an das Volk anlässlich der Thronbesteigung des neuen Königs zu beschließen. Zugewesen war auch der neue König. Nach der formalen Verlesung des Manifests leisteten die Mitglieder des Geheimen Rats dem König den Treueid und küßten ihm nach altem Brauch die Hand. Nach diesem Zeremonial legte König Eduard VIII. eine Deklaration über seine Thronbesteigung nieder. Das Manifest über die Besteigung des Thrones durch den neuen König erfolgt am Mittwoch um 10 Uhr vormittags.

London, 21. Januar. Die beiden Häuser des Parlaments traten am Dienstag um 18 Uhr zusammen, um dem neuen König Eduard VIII. Treue und Ergebenheit zu schwören. Als erster leistete der Sprecher des Unterhauses den Treueid. Ihm folgten der Ministerpräsident, der Schatzkanzler und der Innenminister.

### Anteilnahme der Arbeiterpartei.

Im Auftrage des nationalen Arbeiterrates haben die Führer der Parlamentarierfraktion der Arbeiterpartei, Major Attlee, der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes Citrine und die Vorsitzende der Arbeiterpartei, Frau Wamson, im Königspalast vorgesprochen, um König Eduard VIII. die Anteilnahme des nationalen Arbeiterrates auszudrücken.

### Mit dem neuen König auch neue Tendenzen am englischen Hof.

London, 21. Januar. Verschiedene kleine Begleiterscheinungen, die bei der Thronbesteigung des Königs Eduard VIII. zutage traten, werden als Anzeichen neuer Tendenzen am königlichen Hof hinsichtlich einer Anpassung an die neuzeitigen Strömungen angesehen. Die erste Anordnung des neuen Königs war, daß in Sandringham, dem Sterbeort des Königs Georg V., die

Uhren um eine halbe Stunde zurückgedreht und die Zeit hier an die allgemeine angepaßt wird. Als zweiter noch bezeichnenderer Fall wird die Tatsache angesehen, daß der neue König im Flugzeug nach London geflogen ist. Es ist dies der erste Fall, daß ein König auf diese Weise seine Herrschaft angetreten hätte. König Eduard traf auf dem Flugplatz Hendon bei London ohne Hut im Vedermantel ein und ließ sich im Auto nach dem St. Jakobspalais fahren, wo der Geheime Staatsrat zusammentrat. Vor dem Palais erwartete den neuen König eine große Menschenmenge, doch fuhr er durch einen Seiteneingang in das Palais. Aufgefallen ist es auch, daß das Parlament zu seiner heutigen Sitzung durch den Rundfunk einberufen wurde, was bisher nie üblich war.

### Trauerkundgebung des Völkerbundesrates

Genf, 21. Januar. Der Völkerbundrat hat sich am Dienstag nachmittag zu einer öffentlichen Trauerkundgebung für König Georg V. von England versammelt. Der australische Oberkommissar in London, Bruce, eröffnete als Ratspräsident die Sitzung mit einem Nachruf auf den verstorbenen König, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Sämtliche Ratsmitglieder ergriffen dann das Wort, um dem englischen Volk ihre Anteilnahme auszusprechen und die Persönlichkeit des Verstorbenen zu würdigen.

Mit Rücksicht auf den Tod des König Georgs sind die Dienstausschüsse des Völkerbundes abgefragt worden.

Außenminister Eden und Oberkommissar Bruce werden an den Trauerfeierlichkeiten in London teilnehmen. Eden wird Donnerstag Genf verlassen. Man glaubt, daß bis zu diesem Zeitpunkt der Völkerbundrat seine Arbeiten erledigt haben wird.

### Ein englischer Berichterstatter in Spanien bestraft.

Madrid, 21. Januar. Der Berichterstatter des „Daily Express“ in Barcelona ist von den dortigen Behörden zu 1000 Peseten Geldstrafe verurteilt worden. Er soll versucht haben, eine unzutreffende Nachricht über einen angeblichen Anschlag auf eine hohe politische Persönlichkeit an seine Zeitung zu übermitteln.

### Annahme der Rekrutierungsvorlage durch die französische Kammer.

Paris, 21. Januar. Die Kammer hat am Dienstag nachmittag die Rekrutierungsvorlage mit 335 gegen 251 Stimmen angenommen. Die Aussprache erstreckte sich in erster Linie auf die Dienstdauer von Soldaten aus kinderreichen Familien. Kriegsminister Fabry erklärte in seiner Ansprache, er sei entschlossen, gegen jegliche kommunistische Propaganda innerhalb der Kasernen zu kämpfen, wie er es bisher getan habe.

Nach Annahme der Rekrutierungsvorlage verlagte sich die Kammer kurz nach 19 Uhr auf Donnerstag vormittag. Die Sitzung am Donnerstag dürfte im wesentlichen kleineren Vorlagen ohne Bedeutung gewidmet sein. Der Beginn der landwirtschaftlichen Aussprache ist auf Freitag angelegt.

### Laval wieder in Paris.

Paris, 21. Januar. Ministerpräsident Laval ist aus Genf kommend in Paris eingetroffen. Der Ministerrat ist für Mittwoch nachmittag einberufen worden.

Gleich nach seiner Ankunft hat Ministerpräsident Laval seine politischen Besprechungen begonnen. Bereits um 18.30 Uhr empfing er Staatsminister Louis Marin und den Landwirtschaftsminister, mit denen er eine längere Aussprache hatte. Gleich nach dieser Besprechung fand eine weitere zwischen Laval und dem Pensionsminister und dem Justizminister statt.

### Rechtsopposition bei den Radikalen.

Paris, 21. Januar. Die radikalsozialen Abgeordneten, die bei den letzten Abstimmungen in der Kammer für die Regierung Laval gestimmt hatten, sind am Dienstag auf Veranlassung des Abg. Tribourg zusammengetreten, um sich mit der innerpolitischen Lage zu beschäftigen. In einer am Schluß der Sitzung veröffentlichten Verlautbarung nehmen diese Abgeordneten gegen die Beschlüsse des radikalsozialen Volkswirtschaftsausschusses Stellung. Sie lehnen einen Regierungswechsel als unangebracht ab und wenden sich außerdem gegen die Einführung des Abstimmungszwanges. In dieser Verlautbarung machen diese Abgeordneten u. a. darauf aufmerksam, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Regierungswechsel keinen entscheidenden Wechsel der Politik, sondern nur eine Zunahme der Schwierigkeiten herbeiführen würde.

Diese Erklärung des rechten Flügels der radikalsozialen Fraktion bestätigt die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Fraktion. Die Rechtsrichtung in der radikalen Partei ist aber stark in der Minderheit.

### Neuwahlen in Japan.

Tokio, 21. Januar. Die Regierung hat die Auflösung des japanischen Reichstages verkündet. Es sind Neuwahlen ausgeschrieben worden und es ist vorgesehen, daß das neue Parlament am 20. April zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Insgesamt werden etwa 425 Abgeordnete gewählt.

### Aus Welt und Leben.

#### Folgenschwere Schneestürme in Amerika

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden von schweren Schneestürmen heimgesucht. Von Tornados, die sonst zu dieser Jahreszeit nicht auftreten und die anscheinend im atmosphärischen Zusammenhang mit den Schneestürmen stehen, wurden die Südstaaten Florida und Georgien besonders schwer betroffen. Der während der Stürme herrschenden bitteren Kälte fielen am Wochenende 17 Personen zum Opfer. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In der Nacht zum Sonntag sind allein in Nordflorida 13 Menschen, darunter eine köpfige Negerfamilie ums Leben gekommen. Der Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar.

## Ein Kind irt durch die Nacht

(28. Fortsetzung)

Hanne faßte plötzlich beide Hände des liebenswürdigen Herrn, der immer so freundlich zu ihr war, und sagte mit inniger, bittender Stimme, daß der alten Dame fast die Tränen in die Augen stiegen:

„Bitte — bitte, prüfen Sie mich, versuchen Sie es nur ein einziges Mal mit mir! Und wenn Sie meinen, daß ich untauglich bin, dann — dann will ich ja tun, was die — was die zweite Frau meines Vaters verlangt.“

Herr Niede warf seinem Lumsel einen fragenden Blick zu, und diese nickte eifrig.

„Ja, aber Hanne, wie denkst du dir das denn weiter? — Deine Eltern werden dich doch nicht ein ganzes Jahr umsonst durchspätern, und ein volles Jahr mußt du für den Unterricht rechnen; dazu kommt noch der Monat Juli, der wegen Ferien ausfällt.“

Da wurde Hanne wieder ganz mutlos und ließ ihr heißes Köpfchen auf die Brust sinken.

Da sagte plötzlich die Dame:

„Ich hätte wohl eine Idee!“

„Na, Lumsel, raus damit! Wenn du eine Idee hast, ist es sicher was Gutes.“

„Ich habe doch jetzt, der schweren Zeiten wegen, kein Mädchen.“

Sie wandte sich an Hanne:

„Versteht mich recht, Hannechen, ich meine, du sollst nicht denken, daß ich dich als Dienstmädchen engagieren will, aber helfen, helfen könntest du mir im Haushalt. Du bekommst freie Station, aber keinen Gehalt, dafür gibt dir mein Mann freien Unterricht.“

„Beißel, das war die glänzendste Idee, die du je ausgeheckt hast!“

Die gute Frau sah Hanne verdutzt an.

„Na, Hanne, freust du dich denn nicht?“

Diese aber strich sich mit der Hand über die Stirn. Dieses Glück erschien ihr so unfaßbar, so ungeheuer, daß sie erst Zeit finden mußte. Sie sollte — durfte hier in dieser herrlichen Umgebung bei den guten, gebildeten Menschen wohnen, durfte sich hier in diesen Räumen aufhalten, und dieser edle Herr wollte ihr noch dafür unsonst Unterricht erteilen! — Sie hätte niederknien mögen und der alten Frau die Hände küssen, wenn sie nicht die Schen davor zurückgehalten hätte.

Wie im Traum stieg Hanne wieder die Treppe hinunter, und als sich die Tür wieder hinter ihr geschlossen hatte, sagte Frau Niede zu ihrem Manne:

„Es wäre ein Jammer um dieses reizende Geschöpf; wir werden ihr ein Taschengeld geben.“

„Du gute Seele! Aber die — die Hanne wird ihren Mann stehen!“

Am Tage darauf wurde Hanne in das Mädchenzimmer einquartiert, und sie half der Dame so klug und so geschickt, daß diese des Lobes voll war und Hannes Uebereifer Einhalt tun mußte, weil sie fürchtete, das zarte Kind könnte sich schaden.

Was kamen nun für Tage, Wochen, Monate für das junge Mädchen! Später, viel, viel später hätte Hanne sich nicht erinnern können, je wieder eine so herrliche Zeit erlebt zu haben.

Am Vormittag half sie im Haushalt, kaufte mit der Dame ein, bereitete mit ihr zusammen das Essen, wusch ab, säuberte sich dann, und am Nachmittag saß sie in dem gemütlichen Raum mit den vielen interessanten Kleinigkeiten und stopfte oder fertigte für Frau Niede Handarbeiten.

In jeder Woche hatte sie zweimal, von fünf bis sechs

Uhr, Unterricht. Das waren Feiertagsstunden für Hanne.

Herr Niede gab noch mehr Unterricht und verstoßen hörte Hanne hinter dem Vorhang zu und lernte von jeder Geste, von jedem Satz, der der Schülerin eingeblät wurde.

So vergingen Mai und Juni. Der ungünstigen Zeiten wegen blieb das Ehepaar den Ferienmonat Juli über auch in Breslau, und Hannes Unterricht ließ ohne Unterbrechung weiter. Sie waren sehr gut zu dem dankbaren, anscheinenden Kinde und sahen voller Bewunderung, was für ein Talent in der kleinen Seele steckte.

Nur selten ging Hanne nach Hause; die Frau, die glücklich war, das Mädchen los zu sein fragte nicht viel, auch nicht nach Hannes Gehalt und ließ ihr den Verdienst —

So kam der September heran, und Hanne war mit dem Studium der ersten Rolle fertig.

Frau Niede saß auf dem Sofa und sollte begutachten wie die angehende Schauspielerin ihre Aufgabe löste. Hanne lag wie es der Dichter vorschrieb auf dem Divan, der in das Zimmer hineingeschoben wurde und das Bett darstellen sollte, und hatte große, aufgerissene Augen.

Sie stellte das „Hannele“ von Gerhart Hauptmann hier dar.

Herr Niede sprach immer die Worte des Gegenpielers, die er aus einem Buche vorlas, und Hanne führte ihre Rolle auf.

Zimmer aufregender, immer dramatischer wurden die Szenen, und Hanne versetzte sich mit ihrem ganzen Fühlen und Denken in die Seele des armen vierzehnjährigen Kindes, das von dem Trunkenbold, dem Vater, aus dem Hause getrieben, vor lauter Angst in das Wasser stürzte, von dem Lehrer aber gerettet und in das Armenhaus getragen wurde, wo es sich nun in starkem Fieber auf dem harten Lager herumwälzte.

Fortsetzung folgt.

# Lodzger Tageschronik.

## Die Strumpfwirker in der Abwehr.

Wir berichteten, daß der Unternehmerverband der Strumpfwirkerindustrie das gekündigte Lohnabkommen erneut anerkannte, als die Arbeiterschaft eine entschlossene Haltung einnahm. Die Einhaltung des Abkommens ist jedoch nur bis zum 31. Mai laufenden Jahres zugesagt worden. Die Unternehmer wollen auf eine weitere Verlängerung des Abkommens nur eingehen, wenn die bisher dem Abkommen nicht beigetretenen Unternehmer dazu gezwungen werden. Die Arbeiter der Strumpfwirkerindustrie sind daher weiter in der Abwehrstellung. Ueber das Vorgehen der Arbeiterschaft soll in der für den übernächsten Sonntag, den 2. Februar, 10 Uhr morgens, im Lokale des Klassenverbandes, Narutowiczstraße 50, einberufenen Versammlung verhandelt werden.

## Um ein einheitliches Abkommen in der Leinen- und Juteindustrie.

Gestern kehrte aus Warschau eine Delegation des Klassenverbandes zurück, die im Ministerium für soziale Fürsorge in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens in der Leinen- und Juteindustrie für ganz Polen intervenierte. Der Delegation gehörten an der Vorsitzende des Klassenverbandes Szyzlerowski und die Verbandessekretäre Walczak und Dombrowski. Die Delegation forderte den Abschluß eines Lohnabkommens in dieser Industrie für ganz Polen ohne jeden Nachlaß, mit Ausnahme der einen Fabrik in Krošno. Der Delegation wurde der Bescheid gegeben, daß die unterbreitete Forderung geprüft und in dieser Angelegenheit Anfang Februar eine Konferenz einberufen werden wird.

## Die Unterhaltskosten in Lodz im Jahre 1935.

Die in Lodz beim Wojewodschaftsamt tätige Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten stellt allmonatlich die Unterhaltskosten fest, wobei in die Kalkulation gewisse für eine Arbeiterfamilie notwendige Ausgaben gestellt werden. Die monatliche Statistik für das vergangene Jahr ist interessant, als doch in den Sommermonaten eine plötzliche und ziemlich bedeutende Preiserhöhung eintrat.

Für die einzelnen Monate des vergangenen Jahres stellen sich die Unterhaltskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie wie folgt dar: Januar — Zl. 4,66 (Rückgang im Vergleich zum Dezember 1934 1,63 Prozent), Februar — Zl. 4,57 (1,96 Proz.), März — Zl. 4,57 (0,73 Proz.) April — Zl. 4,61 (+ 0,73 Proz.), Mai — 4,56 (- 1,13 Proz.), Juni — 4,59 (+ 0,73 Proz.), Juli — 4,72 (+ 2,73 Proz.), August — 0,75 (+ 0,77 Proz.), September — 4,83 (+ 1,59), Oktober — 4,82 (- 0,23), November — 4,80 (- 0,29), Dezember — Zl. 4,70 (- 1,49 Prozent). Zusammenfassend ergibt sich daß die Unterhaltskosten in Lodz im vergangenen Jahre im Verhältnis zum Jahre 1934 um 0,21 Prozent zurückgegangen sind. Die durchschnittliche Kosten für den Tagesunterhalt einer vierköpfigen Arbeiterfamilie betragen Zl. 4,67. Demnach müßte ein Arbeiter, um seinen amtlich festgesetzten Unterhalt zu haben, mindestens 140 Zl. monatlich verdienen, was aber nur selten der Fall ist.

### Kindesaussetzung.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung, Zawadzka 11, wurde ein etwa 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert.

### Eine Reihe von Unfällen.

Auf dem Hofe des Hauses Biastowa 27 glitt der dort wohnhafte Wladyslaw Drodz aus und fiel so unglücklich hin, daß er das rechte Bein brach. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus. — Im Hause Pryncypalna 8 stürzte der Marjan Romanowski von der Treppe und erlitt einen Bruch des Beckenknöchels. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe. — In der Slowackistraße fiel der Franciszek Cienuszewski, wohnhaft Slowackistraße 15, und erlitt allgemeine Verletzungen. Er mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. — Auf dem Hofe des Hauses Prusa 28 fiel der Adolf Demin so unglücklich hin, daß er ein Bein brach. Auch er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Auf dem Fabrikgrundstück von Mikula, Sienkiewicza 127, stürzte der Arbeiter Mikolaj Michalaf, wohnhaft Miljenowa 27, von einem Gerüst. Michalaf erlitt ernsthafte Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

### Knabe vom Wagen überfahren.

Vor dem Hause Sobolnicka 4 wurde der 6jährige Benon Grybzi, wohnhaft in dem bezeichneten Hause, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt mehrere Rippenbrüche sowie einen Armbruch und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

### Blutiger Familienstreit.

Während einer in seiner Wohnung Korzeniewski-straße 22 entstandenen Schlägerei trug der Theodor Kropf ernsthafte Verletzungen am Kopfe davon. Er mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

## Was ein Hütchen werden will ...

Dem Schulkameraden den Bauch aufgeschlitzt.

Zu einem ungeheuerlichen Vorfall moralischer Verkommenheit der Schuljugend kam es in der Vorstadt von Radomsko Bugaj. Während eines Streites unter Schuljungen wurde der 14jährige Wladyslaw Plutecki von einem gleichaltrigen Schulkameraden mit einem Messer in den Bauch gestochen, so daß ihm die Eingeweide hervortraten. Der Knabe wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Die Fremdenbewegung in Lodz im Jahre 1935.

Im Jahre 1935 wurde unsere Stadt von insgesamt 4912 ausländischen Reisenden aufgesucht. Davon waren aus europäischen Staaten 4418 Personen, aus Amerika — 190 Personen, aus Asien — 120, Afrika — 19, Australien — 2 und schließlich 163 Staatenlose. Am zahlreichsten vertreten unter den ausländischen Besuchern in Lodz waren die Angehörigen des Deutschen Reiches gewesen, und zwar haben unsere Stadt im vergangenen Jahre 1747 Reichsdeutsche aufgesucht, was 35,6 Prozent des gesamten Fremdenverkehrs in Lodz ausmacht. An zweiter Stelle stehen die Oesterreicher, von welchen 602 Personen im Jahre 1935 Lodz aufsuchten, tschechoslowakische Staatsangehörige — 334, Franzosen — 255, Schweizer — 253, Engländer — 251, Letten — 115, Ungarn — 91, Belgier — 80, Italiener — 78, Sowjetrussen — 63 usw. Seltene Gäste waren in Lodz die Litauer mit 33 und die Esten mit 17 Personen im vergangenen Jahre.

## Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung in der Kanalowa 25 unternahm die 25jährige Agnieszka Wyrostel einen Selbstmordversuch, indem sie Essigessenz trank. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde ins Krankenhaus. Familienstreitigkeiten sind die Ursache. — Auf dem Baluter Ring trank die arbeits- und obdachlose Justyna Matuzewska Fobintur. Auch sie wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt. Hier ist die große Not und Obdachlosigkeit die Ursache.

## Vor Hunger zusammengebrochen.

Im Poniatowski-Park erlitt die 34jährige Wladyslawka Kostecka, ohne bestimmten Wohnort, infolge völliger Erschöpfung einen Schwächeanfall. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservetraktenhaus eingeliefert.

## Der heutige Nachtbienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Ziajka 54; Richter i Ska, 11; Stopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarsti i Ska, Przejazd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, Rzgowska 147.

## Lebenslängliches Gefängnis für einen Mörder.

Das verführte Mädchen mit einem Stein erschlagen und die Leiche auf die Eisenbahnschienen gelegt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der 31jährige Wiktor Kwiatkowski, wohnhaft Petrikauer 225, wegen Raubmordes an einem von ihm verführten Mädchen zu verantworten.

Der Angelegenheit lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 30. April 1935 spät abends fand der Streckenwärter auf den Eisenbahnschienen zwischen Zduńska-Wola und Lasz eine bewußtlose Frau mit einer klaffenden Wunde am Kopfe. Mit Hilfe eines Arbeiters trug der Wärter die Bewußtlose zur Seite und hielt den bald darauf an der betreffenden Stelle vorüberfahrenden Eisenbahnzug an. Die Verletzte wurde nun mit dem Zuge nach Lasz geschafft und ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie jedoch bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Anfänglich hatte es den Anschein, als hätte man es hier mit einem Selbstmord zu tun, doch ließ die nähere Untersuchung bald den Verdacht aufkommen, daß hier ein Verbrechen vorliegt, da der Körper der Frau außer der Verletzung am Kopfe keinerlei sonstige Knochenbrüche, wie sie sonst bei Ueberfahrungen zu verzeichnen sind, aufwies.

Die eingeleitete Untersuchung blieb längere Zeit ohne jedes Ergebnis, bis erst im August 1935 die Schwester des Kwiatkowski, Regina Piotrowska, der Polizei meldete, daß ihr Bruder mit dem Dienstmädchen Bernika Wrozoska, die im Hause Radwancka 17 bedienstet war, vor einigen Wochen nach Zduńska-Wola gefahren sei, von dort aber ohne die Wrozoska zurückgekehrt sei. Es erwies sich, daß die auf den Eisenbahnschienen gefundene Frau die Wrozoska war. Kwiatkowski wurde nun verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gestand er schließlich die Tat ein. Er gab an, der Wrozoska in der Nähe des Gutes Orkow, Kreis Lasz, mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, nachdem sie sich geweigert hatte, ihm Geld zu geben. Als sie stöhnte, habe er ihr noch einige Schläge versetzt und ihr sodann aus dem Strumpf 300 Zloty genommen, die sie dort versteckt hatte. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, habe er die Frau auf den nahegelegenen Eisenbahndamm geschleppt und sie dort über die Schienen gelegt, in der Annahme, daß bald ein Zug ankommen und sie dann überfahren werde. Vor-

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Sportverein „Rapid“. Am letzten Sonnabend fand die Fortsetzung der Generalversammlung statt. Die Vereinsleitung haben übernommen: Edmund Scharnill als Präses, Teofil Mozzejniski als 1. Vizepräses, A. Köppe als 2. Vizepräses, A. Schröter und Kurt Richter als Schriftführer, Alexander Derlich und Gustav Renner als Kassierer, S. Hubert als Vorsitzender der Vergütungskommission, R. Thiele und W. Groß als Witte, O. Wojcik, A. Krumbholz und R. Michalczewski als Verwaltungsmitglieder ohne Mandat. In die Revisionskommission wurden berufen: Alfred und Karol Berthold, S. Schmittler und S. Rufenach. Die Wahl des Vorsitzenden der Sportkommission und der Fahnenkommission ist der neuen Verwaltung übertragen worden.

her habe er ihre Kleider noch einmal durchsucht und dabei weitere 150 Zloty gefunden.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich der Mörder zu dieser furchtbaren Tat. Mit Rücksicht auf die von niedrigsten Instanzen zeugenden Umstände der Tat verurteilte das Gericht eine lebenslängliche Gefängnisstrafe für den Mörder.

## Rundfunk-Konzert

des Lodzger Sinfonieorchesters.

Am vergangenen Sonntag spielte das Lodzger Sinfonieorchester für den Rundfunk. Dir. Theodor Ryder, welcher einen sehr feinen Nerv für den Klang eines Orchesters hat, stellte ein recht effektvolles Programm zusammen. Die „Maedra“-Overtüre von Massaner hatte eine gute Wiedergabe in Klang und Dynamik. Dank der Art Dir. Ryders, vor allem Einfachheit und Klarheit anzustreben, konnte jede Phase auch von einem musikalisch weniger vorgebildeten Zuhörer in ihrer Schönheit leicht erfaßt werden.

Der am wenigsten gelungene Teil des Programms war das Klavierkonzert von Saint-Saens. Das Orchester zeigte sich hier ziemlich schwerfällig. Es gab bedrohliche Momente, in welchen das Einbernehmen zwischen Solisten und Orchester ganz zu zerreißen drohte. Besonders schlimm stand es um die Holzbläser.

Die Solovorträge der Pianisten ragten nicht über gutes Durchschnittsniveau hinaus.

Dagegen vollbrachte das Orchester große Taten in „Präludes“ von Liszt und der „Kienzi-Overtüre von Wagner. Die guten Leistungen der Lodzger Geiger sind zur Genüge bekannt, aber auch die Blech-Bläser verdienen hier lobend erwähnt zu werden.

Es ist darauf zu achten, daß der Magistrat bei Verteilung der Freikarten eine strengere Auswahl des Publikums übt, damit die dauernden Störungen während des Vortrags künftig vermieden werden.

## „Zähmung einer Widerspenstigen“

von William Shakespeare.

Wenn ein Theaterdirektor etwas für das Prestige seines Theaters tun will, dann kramt er Klassiker aus. Manche tun es nicht unter Sophokles und Aristophanes, ein Glück ist es, wenn Shakespeare genügt, wie diesmal dem Leiter des Lodzger städtischen Theaters.

Es soll hier nicht die grundsätzliche Frage angechnitten werden, die schon so oft und von so verschiedenen Seiten behandelt wurde: ob Klassiker überhaupt heute noch auf die Bühne gehören oder nicht, aber es unterliegt sicher keinem Zweifel, daß man die Angelegenheit nicht so stellen darf, wie manche sie stellen: Klassiker müssen gefallen, Shakespeare muß gefallen! Nun, das muß er nicht. Aber der Dichter des „Sommernachtsstraums“ gefällt auch, ohne daß man sich Zwang anzutun braucht — leider läßt sich das nicht von allen Klassikern sagen.

Es scheint wirklich so, als ob Shakespeare noch so lange auf der Bühne bleiben wird, wie er schon ist. Die „Zähmung einer Widerspenstigen“ gehört zu den lebensfähigsten Stücken des großen Dichters. Katharina, eine der Töchter des reichen Baptift, kräftig, kaischnädzig, groß wie Bohnenstroh und eigerwillig wie ein Fohlen, wird von dem Tiroler Petruccio zu einem zahmenartigen Eheweib erzogen. Ein Thema, wie daran der Nürnberger Schuster Hans Sachs schon seine Freunde hatte. Derber, für unsere Zeit schon ein wenig schwerfälliger Humor, aber eine flotte Handlung und die zur Genüge bekannte shakespeare'sche szenische Technik machen es, daß man dieser aufschlußreichen und immer noch aktuellen Geschichte mit Schmunzeln zusteht.

Die Regie S z l e t y n s k i s kann man sich diesmal gefallen lassen, doch ist es nicht notwendig, daß er die Schauspieler so schreien läßt — das macht auf die Dauer nervös. Die dankbarste Rolle hatte Czeslaw K a l i n o w s k i als Petruccio. Zofia T y m o w s k a beugte sich mit der Krabhbürste, die Anmut ging ihr ab. Die anderen — 16 Personen — blieben im Rahmen. Das Bühnenbild stammte von Mackiewicz, die Uebersetzung leitete Paszylowski (sehr gut!). Konrad Bilater.

**Ortsgruppe Chojny der DSA.**

Sonntag, den 26. Januar, um 10 Uhr findet im Parteilokal, Ryfka 36, die

**Jahresversammlung**

der Ortsgruppe statt. Auf der Tagesordnung steht neben den Berichten des Vorstandes und der Revisionskommission die Neuwahl des Vorstandes.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

**Furchtbare Tat eines Irrennigen.**

**Einem 13jährigen Mädchen den Kopf abgeschritten.**

Im Dorfe Wrzonja, Gemeinde Ostrow, Kreis Ra'sch, wurde von einem Irrennigen eine furchtbare Tat begangen. Hier wohnte bei seiner Mutter der Geistesgekrante Stanislaw Szuleta. Derselbe ging ohne jede Rücksicht umher, da er sich zur Winterzeit im allgemeinen ruhig verhielt und nur im Sommer vielfach Tobuchsanfälle hatte. Wie alltäglich, suchte er vorgestern das Anwesen seines Schwagers Roman Pietrzykowski auf, wobei er jedoch dessen 13jähriges Töchterchen Marjanna allein in der Wohnung antraf. Was sich in den nächsten Minuten zutrug, konnte nicht genau ermittelt werden. Doch hörte die auf dem Hofe weilende Mutter der Kleinen plötzlich ein lautes Schreien des Kindes, und als sie in die Wohnung eilte, stellte sich ihr ein schreckliches Bild dar: Ihr

irrsinniger Bruder hatte dem Kinde mit einem Küchenmesser den Kopf rundweg abgeschritten. Die vor Schmerz fast wahnsinnige Frau rief laut um Hilfe. Der irrsinnige Verbrecher wurde nun gefesselt und in eine Irrenheilanstalt eingeliefert.

**Aushebung einer geheimen Schnapsbrennerei.**

Beamte der Mzisebehörde entdeckten im Dorfe Lubianki, Gemeinde Kozlow, Kreis Konin, auf dem Anwesen des Roman Justynowski eine geheime Schnapsbrennerei, die dieser zusammen mit seinem Schwager Adam Derendowski aus Kalisz führte. Die Schnapsbrennerei war in einem Schuppen neben dem Viehstall eingerichtet. Die Beamten griffen in dem Moment ein, als Derendowski und Justynowski gerade beim Schnapsbrennen beschäftigt waren. Beide Schnapsbrenner wurden verhaftet und das Gerät beschlagnahmt.

**Unterm Eise ertrunken.**

Im Dorfe Monowice, Kreis Sieradz, ereignete sich ein tragisches Unglück. Der 18 Jahre alte Knecht Andrzej Kolasa ging mit den Eimern zum nahgelegenen Teich, um aus dem ins Eis gehackten Loch Wasser zu schöpfen. Als er mit den vollen Eimern zurückkehrte, brach das bereits schwache Eis und Kolasa versank. Er geriet hierbei unter die Eisbede und ertrank. Als man den Knecht dann vernahm und nach ihm suchte, war es bereits zu spät; man konnte ihn nur noch als Leiche bergen.

**Oberschlesien.**

**Auch ein „Erolg“ deutscher Agitatoren**

**Arbeitslose aus Polen von deutscher Polizei ausmarchiert.**

Seit dem „Ausbruch der Nation“ suchen die hiesigen deutschbürgerlichen Drahtzieher besonders die Arbeitslosen für sich zu gewinnen, indem sie ihnen „drüben“ Arbeit versprechen. In mancherlei Fällen scheint das auch eingetroffen zu sein, wie aber die Praxis in Wirklichkeit aussieht, beweisen die jüngsten Vorgänge in Beuthen. Die Jungdeutschen in Bielitz und Umgegend betreiben diese Agitation „auf Arbeit“ in letzter Zeit auffallend stark. Was Wunder wenn sich hiesige Arbeitslose, die keinen Ausweg mehr wissen, anwerben lassen und zu ihnen überziehen, immer in der Hoffnung, Brot zu erhalten. Tag um Tag ist das Beuthener Arbeitsamt von Arbeitslosen aus Polen belagert, die direkt um Arbeit bitten. Anfangs wurden auch Arbeitslose auf Karntenzentrum angelegt, doch scheint jetzt, auf Betreiben höherer Stellen, besonders aber der Hitlerorganisationen, damit ein Ende gemacht zu werden. So berichtet die polnische Presse, daß den Wartenden aus Polen am Beuthener Amt gesagt wurde, daß von nun ab kein Arbeitsloser aus Polen mehr Arbeit bekommt und auch diejenigen, welche hier noch arbeiten, ihre Arbeitsstelle verlieren werden. Die Bestürzung unter den Arbeitslosen kann man sich wohl vorstellen, und man kann es ihnen nicht verdenken, wenn der trotz der bitteren Pille, die sie zu schlucken befehlen, noch ein Häufchen vor dem Arbeitsamt verbleibt, immer wieder um eine Arbeit bittend. Die Behörden des Arbeitsamtes mußten sich jedoch zu helfen: sie riefen die Polizei an, welche sofort erschien und die Arbeitslosen aus Polen mit dem Gummiknüppel zur Raison brachte, so daß diese schleunigst ihr Heil durch die Flucht über die Grenze suchten.

Daß darob die Stimmung unter den Arbeitslosen wohl einen jähen Umschwung nehmen wird, kann kaum bezweifelt werden. Hoffentlich werden sie sich inzwischen nicht nur vom Heil des Dritten Reiches überzeugt haben, sondern auch von der struppellosen Art der Werbung gewisser hiesiger deutscher Parteien. Versprochen kann man leicht und mit Arbeitsversprechung lobt man jeden. Es ist Zeit, daß die verführten Arbeitslosen selbst erkennen, wohin sie gehören. Wie aber werden sich jetzt die echten Hitlerdeutsche hier verhalten?!

**Opfer des Bieda-Nachts.**

Wieder haben die Siemianowitzer Notschächte ein Todesopfer gefordert. Als der 24jährige arbeitslose Josef Bulla aus Eichenau sich in den Schacht hinunterließ, entströmten demselben Gase in so starkem Ausmaß, daß Bulla das Bewußtsein verlor und in die Tiefe stürzte. Nach zweistündiger, sehr beschwerlicher Rettungsaktion, konnte der Bedauernswerte nur noch als Leiche geborgen werden.

**Drei Arbeiter verschüttet.**

Auf der Bechgrube bei Neudorf wurden die Arbeiter Kubanski, Glowacki und Langer durch herabfallende Kohlenmassen verschüttet. Während die beiden letzteren leichtere Verletzungen davontrugen und in häusliche Pflege gegeben werden konnten, mußte Kubanski ins Spital geschafft werden.

**Straßenbahn und Milchwagen zusammengestoßen.**

Auf der Krakowka in Kattowitz scheute das Pferd eines Milchwagens, welcher von dem Kutscher Kozol aus Urbanowice gelenkt wurde, und drehte sich plötzlich herum, und raste quer über den Schienenstrang, so daß der Stra-

ßenbahnfahrer nicht mehr imstande war, die Bahn anzuhalten. Durch den starken Zusammenprall wurde nicht nur der Milchwagen total zertrümmert, sondern auch sämtliche Milchgefäße zerschlagen. Während das Pferd nur leicht verletzt wurde, trug Kozol schwere Verwundungen im Gesicht und am Körper davon, so daß er in das Stadttrankenhause gebracht werden mußte. Der elektrische Wagen hat nur einen leichten Schaden davongetragen.

**Das Schicksal eines Einsamen.**

In Kattowitz-Domb lebte der Greis Sebastian ganz allein und zurückgezogen, sodaß auch nicht die anderen Einwohner sein Stillleben betraten. In diesen Tagen bemerkten die Nachbarn aber, daß aus der Behausung des Alten ein starker Leichengeruch zu verspüren sei. Die benachrichtigte Polizei erbrach die Stube und fand den Greis tot im Bett auf. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Tod bereits im alten Jahre eingetreten sein mußte, worauf sich die Mitbewohner auch erinnerten, Sebastian am Silvesterabend das letzte Mal gesehen zu haben. Also hat der Einsame noch 18 Tage als Leiche gelegen. Die Bestattung ist bereits auf Gemeindefkosten erfolgt.

**Antijüdische Ausstellungen vor Gericht**

Die antijüdische Welle, die in den letzten Monaten unsere Wojewodschaft überspülte, hatte verschiedene „Erfolge“ aufzuweisen. In diesem Zusammenhang wurde ebenfalls auch die „Stronictwo Narodowe“ aufgeleitet. Wie nun die polnische Presse zu berichten weiß, sitzen 21 Mitglieder dieser Organisation in Untersuchungshaft, und zwar aus den Kreisen Kattowitz und Schwientochowitz. Am 21. Februar soll nun ein Prozeß gegen sie stattfinden, welcher die antijüdischen Exzesse, besonders den Anschlag auf die Kattowitzer Synagoge, behandeln wird. Der Prozeß dürfte in allen Kreisen Interesse erregen.

**Ein geisteskranker Mörder?**

Im Oktober des vergangenen Jahres kam es, wie berichtet, zwischen den Verlobten Alois Kemski und Anna Koziol aus Schwientochowitz anläßlich einer Hochzeitsfeier in Bogda zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf Kemski seiner Braut 11 Messerstiche versetzte, an denen sie am folgenden Tage verstarb. Vor dem Chorzower Gericht verteidigte Kemski seine Tat mit der Motivierung, daß die Koziol dauernd mit anderen Männern dem Tanze gehuldet habe, während er selbst nicht tanzen könne. Der Mörder wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf der nunmehr vom Appellationsgericht in Kattowitz durchgeführten Verhandlung stellte der Verteidiger den Antrag, den Verurteilten auf Geisteskrankheit hin beobachten zu lassen, da dieser schon lange Zeit krankhafte Anzeichen zeige. Das Gericht ging auf diesen Vorschlag ein und so wird Kemski nun in Lublinitz auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden.

**Vom Raubmord freigesprochen.**

Im Oktober 1931 war ein gewisser Guido Czempiel aus Konczyce, damals wohnhaft in Bassedorf bei Berlin, damit beschäftigt, seiner ebenfalls dort wohnhaften Verwandten, der 73jährigen Ehe Foltin, das Zimmer auszumalen. Wenige Tage darauf wurde die Greisin in ihrer Behausung als Leiche aufgefunden und nun richtete sich der Verdacht eines Raubmordes gegen Czempiel. Er wurde von der deutschen Polizei verhaftet, aber nach einigen Wochen infolge ungenügender Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt. Inzwischen lehrte Czempiel zu seiner Familie nach Konczyce zurück. Nach einiger Zeit erhielt die polnische Polizei die Benachrichtigung, daß Czempiel sich zu dem Mord an der ralten Foltin bekenne, worauf er hier verhaftet wurde. Die Anzeige erfolgte durch die

eigenen Eltern, mit denen Czempiel auf schlechtem Fuß stand. Es wurde ihm nun der Prozeß gemacht und er wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis ohne Strafaufschieb verurteilt. Czempiel legte Berufung ein. Nun wurde er von Schuld und Strafe freigesprochen; es kamen wohl viele Momente für die Täterschaft in Frage, die aber doch zu einer Verurteilung nicht ausreichen. Czempiel wurde sofort aus dem Gefängnis entlassen.

**Die Tat eines Nummenschen.**

Ein gewisser Kretel besorgte sich aus Koslaw einen Fuhrmann, um Monopol Schnaps nach Jastrzemb abzuführen. Dort angekommen, lehrten beide in eine Gastwirtschaft ein, wo sie zwei Stunden lang dem Alkohol zusprachen. Kretel beauftragte einen gewissen Josef Lofsy, auf die Ware aufzupassen, damit nichts abhandeln käme. Nach einiger Zeit erschien Kretel bei dem Wigen, um selbst nachzusehen, wobei er feststellte, daß ein Liter Schnaps fehlte, wofür er den geistig beschränkten Lofsy schlug. Nach einiger Zeit erschien er abermals, stellte wieder das Verschwinden eines Liters fest und schlug den Lofsy erneut. Darauf begab sich K. in den Wald, um auf den Fuhrmann zu warten. Nach drei Stunden — es war bereits nacht — kam auch das Fuhrwerk, aus welchem Kretel den unglücklichen Lofsy hervorzog und ihn beratig mit einem Stock bearbeitete, daß er ihm eine Hand brach. Dann ließ der Nummensch den Mißhandelten im Walde liegen. Dieser wurde später von Vorübergehenden gefunden, wovon die Polizei benachrichtigt wurde. Der Staatsanwalt ist von dieser rchen Tat in Kenntnis gesetzt worden. Der Mordling hatte sich nunmehr zu verantworten. Er erhielt 6 Monate Gefängnis, allerdings mit einem fünfjährigen Strafaufschieb

**Bielitz-Biala u. Umgebung.**

**22 neue Scharlachfälle in Bielitz.**

In der verfloffenen Woche wurden in der Stadt Bielitz 22 neue Scharlachfälle und ein Diphtheriefall festgestellt. Auf vorschulpflichtige Kinder entfielen 4 Scharlachfälle und ein Diphtheriefall, auf schulpflichtige Kinder 8 und auf erwachsene Personen 10 Scharlachkrankungen. Die Gesamtzahl der Scharlach- und Diphtheriekranken kann aus begrifflichen Gründen nicht bekanntgegeben werden. Aus den Zahlen geht deutlich hervor, daß wir es mit einem Anwachsen der antedenden Krankheiten zu tun haben. Wie wir bereits berichtet haben, sind die Infektionshallen des Krankenhauses in Bielitz und Biala überfüllt. Die Erkrankungen im Bezirk Bielitz sind gleichfalls im Steigen begriffen, ohne daß entsprechende Maßnahmen ergriffen würden.

VERLANGT **TEPPICHE**  
**"FALALEUM"**  
50 Gr. 1 m<sup>2</sup>

**Festgenommene Einbrecher.** Im Verlaufe der Erhebungen nach den Tätern, welche in der Silvesternacht in die Wohnung des H. Szablke und Konteczne in Kamitz einbrachen, wurden jetzt die Täter festgenommen. Die Namen der Einbrecher werden aber vorläufig nicht bekanntgegeben. Ein gestohlener Mantel wurde damals unweit des Gartens beim Wohnhause gefunden, Gelb- und andere Wertgegenstände ließ man jedoch mitgehen.

**Neuerlicher Wohnungseinbruch.** Nachts drangen Unbekannte durch ein Fenster in die Wohnung des Josef Bielgusz in Nilsdorf ein und stahlen einen Pelz und verschiedene andere Garderobe sowie eine Eulentasche mit alten Münzen und verschiedenen Schriftstücken.

**Schadenfeuer in Niegersdorf.** In der Scheune des Josef Swienzyl in Niegersdorf entstand nachts Feuer, das auch auf das Wohnhaus übergrieff. Die Scheune, Stallungen und die Ernte sowie Hausgeräte wurden vernichtet. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte ebenfalls nieder, wobei der 56 Jahre alte Jan Poloczel, welcher auf dem Boden schlief, starke Brandwunden erlitt und ins Bielitzer Spital überführt werden mußte. Der Schaden beträgt 3000 Zloty.

**Unersüchtete „Besuche“ in Gasthäusern.** Die Gasthäuser des Dulama Karl und Lorel Georg in Jasienka wurden in der Nacht von bisher unbekanntem Täter „besucht“, welche größere Mengen Liköre, Schnäpse, Rauchwaren und Delikatessen mitgehen ließen. Die Polizei forscht nach den Tätern.

**Generalversammlung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Vorwärts“ in Bielitz.**

Sonntag, den 26. Januar, findet um 9 Uhr vormittags im Arbeiterheim in Bielitz die diesjährige Generalversammlung mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

**Generalversammlung des Vereins jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld.**

Sonntag, den 26. Januar, findet um 2 Uhr nachmittags im Alexanderfelder Arbeiterheim die Generalversammlung obigen Vereins statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

# Ein jungdeutsches „Heldenstück“.

## Verführer des Lumpenproletariat. — Nicht Arbeiterinteressen, sondern Radaulust!

Die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes hat für Montag in Lodz eine Versammlung einberufen, um die deutschen Arbeiter über die ober-schlesische Gewerkschaftsbewegung zu orientieren. Die Jungdeutschen, die immer hinaus-schreien, die Interessen der deutschen Arbeiter zu vertreten, konnten es sich nicht versagen, wieder den Versuch zu unternehmen, auch diese Versammlung zu sprengen, nachdem sie in Konstantynow hinausbesördert worden sind. Sie haben das Lumpenproletariat gesammelt, um es zum Kampf gegen die Marxisten zu führen. Jemand ein Jüngling, der noch eben die Schulbank drückt hat, spielte sich dort als „Führer“ der deutschen Arbeiter auf. Da sie aber ihr Ziel nicht erreichen konnten, unterbrachen sie des öfteren den Redenten, Gen. Kattowitz, mit den dümmsten Zwischenrufen, um ihn in seinen Ausführungen zu stören. Die Marxisten haben diesem Gesindel nicht den Gefallen getan, um zu einer Schlägerei kommen zu lassen.

Das Wesentlichste des Kampfes der Sozialisten unter Genosse Kowoll in Ruhe ausführen und viele weitere Wahrheiten mußten die Nazis über die von ihren „Volksgenossen“ in Oberschlesien geschaffenen Lage hören, daß die der deutsche Arbeiter mehrlos gegenüber allen Schikanen der Kapitalisten und der Polonistoren geschickt wurde. Durch die für das „Dritte Reich“ getroffenen Gleichschaltung ist nicht nur das deutsche Bürgerrecht, sondern auch der Großteil der Arbeiterschaft außerhalb der allgemeinen Gesetze gestellt worden. Deutsche Arbeiter und Angestellte werden dauernd entlassen und bleiben arbeitslos; sie sind dann auf Unterführungen angewiesen und werden durch Mittel aus der reichsdeutschen „Arbeitsfront“ für den Nazismus „gewonnen“. Die sogenannten deutschen Wirtschaftsführer verkaufen den deutschen Werktätigen mit Leib und Seele, retten und ihr Geld aber rechtzeitig nach dem „Dritten Reich“ hinüber. Die Not und das Elend bleibt in Pol-sch-Oberschlesien und wird von Tag zu Tag größer und verzweifelter — und das alles nennt sich dann „Erneuerungsbewegung“. Der ober-schlesische deutsche Arbeiter, der stets auf eine mächtige und erfolgreiche freige-schäftliche Arbeiterbewegung zurückzusehen kann, wird aus der furchtbaren Not heraus, in die ihn die Gleichschaltung“ mit dem Nazismus des Hitler-Regimes gebracht hat, erkennen, daß sein einziger Weg in Arbeit und Brot und Freiheit im polnischen Staat nur der ist, die deutschen Arbeiter im Bielitz-Bialaer Bezirk und Lodzger Industriegebiet gegangen sind, den Weg zur gemeinsamen Arbeiterbewegung der Klassen-gewerkschaften, die volle Anerkennung des deutschen Arbeiters ist und vollständig-kulturelle Gleichberechtigung gewährt wird.

Da man diesen Ausführungen nichts entgegenhalten konnte, so glaubten jungdeutsche Nazis ihren „Geist“, der sich noch in Kinderjahren steckt, wobei nicht anzunehmen ist, daß er, der „Geist“, jemals reif sein wird, sich ausgesprochen geistlose Zwischenrufe zu produzieren. Der Jüngling erinnerte sich sogar seiner „Rassenkunde“ und rief, an allem sind die Juden schuld, also daß durch die verbrecherische Gleichschaltung deutsche Arbeiter und Angestellte in Oberschlesien anderorts aus Arbeit und Brot geworfen werden, zwar durch Leute, die dem Sanacja-Regime anhängen, denen die einheimischen Nazis ideologische Verbindlichkeit zeigen und Loyalität bekunden. Und als ein Jüngling die verdiente gehörige Abfuhr vom Redenten erhielt, da demonstrierte um so kräftiger ein anderer Jüngling dessen Großmutter angeblich nicht rassend ist, keine „germanische“ Abstammung und seinen Stumpfhirn. Es kam bei der Versammlung aber zu störenden Zwischenrufen blödesten Art und Genossen konnte die Ruhe mit Zwischenrufen von Zeit zu Zeit aufrecht erhalten und nach Beendigung des Vortrags Versammlung mit dem Appell schließen, den Klassen-gewerkschaften beizutreten und im Sinne des Redenten zu wirken, da nur die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Arbeiter den Werktätigen Befreiung, Arbeit und Brot bringen kann.

Den jungdeutschen Nazis ist ihre unverschämte zum Ausdruck gebrachte Absicht, die Versammlung zu sprengen und eine Schlägerei zu arrangieren, mißlungen, das genannte „Heldenstück“ vorbeigelungen. Es war dies der ungeschickten und besonnenen Haltung unserer deutschen

Arbeiter zu verdanken und nicht zum geringen Teil der Lehre, die dem Führer der Nazi-Stoßtruppe, Erfling, in Konstantynow gegeben wurde, jedenfalls verhielt er sich in der Versammlung merkwürdig still und belächelte nur die blöden Zwischenrufe seiner Jünglinge. Der deutsche Arbeiter aber wird immer mehr zu der Erkenntnis kommen, daß der Weg von Nationalismus und Faschismus zum Banditismus sehr nahe liegt, und sich dementsprechend einstellen und rüsten! Und wenn die Versammlung auch nur diese Erkenntnis gestärkt hat, so sind wir schon zufrieden!

Die verbrecherische Absicht, mit einem Nazi-Stoß-

trupp die deutschsozialistische Versammlung in Konstantynow durch Sprengung einer Schlägerei zu sprengen die aber durch kräftige Arbeiterkräfte zunichte gemacht worden ist, hat allgemein in der Konstantynower Bevölkerung Empörung hervorgerufen, sieht man doch darin eine Ueberflamung banditischer Methoden aus dem „Dritten Reich“ nach Polen und ausgerechnet in die deutsche Volksgruppe. Die Beurteilung solcher Methoden ist allseitig und man will die Stoßtruppe an Pranger gestellt sehen. Der Anführer des Stoßtruppe war der jungdeutsche Nazi-Führer Erfling, der mit einigen Kumpanen eigens aus Lodz nach Konstantynow herüberkam. Als Komplizen bei der verbrecherischen Absicht traten auf die Konstantynower jungen Perls Lothar Trinker und sein Verwandter Wilhelm Trinker, Vater und zwei Söhne Gehler, der Jüngling Worfert und einige andere. Diese Leute wird man sich in Konstantynow wohl merken!

### Ein mißratener Sproß der Roosevelts.

Der 20jährige Enkel des früheren Präsidenten Theodor Roosevelt, Cornelius Roosevelt, stand vor einigen Tagen vor Gericht. Die Anklage warf ihm vor, daß er aus seiner Wohnung den vorüberfahrenden Auto!nkern Pfeffer in die Augen warf. Er bediente sich zu diesem Zwecke einer Luftpistole, die mit Pfeffer geladen war. Roosevelt hat in einigen Fällen sehr gut gezielt und nur durch Zufall sind nur leichtere Unfälle auf sein Konto zu setzen gewesen. Bei der Aufnahme der Personalien fragte ihn der Richter nach seiner Familie. Der Angeklagte antwortete stolz: „Roosevelt“. „Welcher Roosevelt?“ wiederholte der Richter. „Aus der berühmten Dynastie, die noch immer herrscht, aber aus einer Nebenlinie“, antwortete der junge Cornelius.

## Sport.

### Ringkampfmatth JKP — Kruschender.

Am Sonntag, dem 26. Januar, kommt in Lodz im Saale des JKP der schon wiederholt verlegte Ringkampf um die Meisterschaft des Lodzger Bezirks zwischen den Vereinen JKP und Kruschender zum Austrag. Mit dieser Begegnung kommt die erste Runde der Meisterschaftskämpfe zum Abschluß.

### Wawels Boger in Lodz.

Für den kommenden Sonntag trifft in Lodz die Vorstaffel des Wawel aus Krakau ein, um hier gegen die Lodzger Galoch ein Freundschaftstreffen auszutragen.

### Zwischenvereinskämpfe

Der Lodzger Vereine kommen am Freitag, dem 24. Januar, im Saale bei Geher zum Austrag. Das Programm sieht einige interessante Paarungen vor.

## Radio-Programm.

Donnerstag, den 23. Januar 1936.

- Warschau-Lodz.**
  - 6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert
  - 13 Musik von Grieg 13.30 Wunschkonzert 15.30
  - Tanzmusik 16 Plauderei 16.15 Czajkowski
  - 16.45 Ganz Polen singt 17 Wege zum Selbstbild
  - 17.15 Salonmusik 18 Klaviermusik 18.30 Radio-
  - technik 18.45 Operettenmusik 19.35 Sport 19.60
  - Aktuelle Plauderei 20.05 Sinfoniekonzert 22 Uhr
  - frere Lieder 22.25 Tanzmusik.
- Kattowitz.**
  - 13.30 und 18.45 Schallplatten 18.30 Vortrag.
- Königsbrusterhausen.**
  - 6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12 Konzert
  - 14 Märlerei 16 Konzert 18 Das Lied vom Winter
  - 21 Eismeerwolf 23 Zigeunermusik.
- Breslau.**
  - 12 Konzert 14 Märlerei 16.40 Für die Frau 20.10
  - Gedenkstunde 23.30 Nachtmusik.
- Wien.**
  - 12 Konzert 16.05 Schallplatten 19.20 Konzert
  - 20 König Johann 23.35 Tanzmusik.
- Frag.**
  - 12 Schallplatten 17.45 Jugendfunk 19.30 Kon-
  - zert 22.15 Konzert.

### Revolution der heutigen Jugend.

Wenn das Leben der Erwachsenen in den kulturellen Ländern mit dem Strome der Zeit im Einklang geht, weil es sich schließlich den neuen Lebensbedingungen anpassen muß, so bedarf auch das Leben der Jugend immer mehr eine Umgestaltung. Die veralteten Traditionen müssen dem neuzeitigen Leben Platz machen. Die Jugend verlangt immer intensiver Verständnis und Gerechtigkeit von seiten der Eltern, der Erzieher und der Gesellschaft. Einige Beispiele aus dem Leben der amerikanischen Jugend und ihre Kämpfe um ein neues Recht wird heute um 18.30 Uhr Frau Emma Torunczyk anführen.

### Zofia Lemnicka und Irene Barby singen Duette.

Die vokale Literatur besitzt nur wenige Werte, die für ein kleines Ensemble bestimmt wären. Umso mehr mußte die heutige Rundfunksendung um 16.20 Uhr, die vokale Duette, und zwar des altitalienischen Komponisten Luigi Rossi und der deutschen Romantiker Weber, Schubert und Brahms bringt, interessieren. Ausführende werden sein die bekannten Sängerinnen Zofia Lemnicka und Irene Barby, bei Klavierbegleitung des Professors Ludwig Urstein.

### Zofia Terne am Mikrophon.

Jeder Auftritt der beliebten Sängerin Zofia Terne im polnischen Rundfunk ist für die Hörer eine stets willkommene und angenehme Unterhaltung. Die Künstlerin tritt heute um 20 Uhr mit einem auserlesenen Programm an die Öffentlichkeit. Im Anschluß daran wird das Orchester von Franciszek Witkowski einige leichtere Werke vortragen.

### Vom Schaffen Chopins.

Das heutige Chopinkonzert um 21 Uhr umfaßt neben einigen Präludien auch die Polonaise A-Dur und das Scherzo Cis-Moll op. 39. Ausführender wird sein der Pianist Pawel Lewiecki.

### Berliner Philharmoniker im polnischen Rundfunk.

Das Berliner Philharmonische Orchester besitzt einen Welt Ruf; es zählt zu den besten Orchestern der Welt. Geleitet und geleitet von Willem, R. Strauß, Nikisch und später von Furtwängler hat es sich zu einer ungewöhnlichen Vollkommenheit in technischer wie in künstlerischer Hinsicht emporgearbeitet. Ein Konzert dieses Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Furtwängler wird morgen der polnische Rundfunk um 20.05 Uhr senden.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Allen Parteigenossinnen und Genossen, die zum Gelingen der Akademie anlässlich des 14. Jahrestages der Partei beigetragen haben, insbesondere der Frauengruppe Lodz-Stadt, dem Männerchor, dem gemischten Chor „Fortschritt“, dem gemischten Chor Kuda-Pabianicka sowie den Genossen der Parteililz wird hierdurch die freundschaftliche Anerkennung ausgesprochen.

Das Präsidium des Bezirksvorstandes.

Lodz-Stadt, Kommissar 14. Mittwoch, den 22. Januar, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes der Vertrauensmänner, Revisionskommission und der Frauengruppe.

**Stoffe für Anzüge u. Paletots**  
in den modernsten Dessins und bester Qualität  
der **Diehler und Somaschower** Fabriken sowie  
**Reste bei 30% billiger**  
empfiehlt  
**R. SZCZEŚLIWY**  
Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09  
Front, 2. Stock  
Kauft und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

**Radioapparate** neue Modelle  
Zygnalmaschinen.  
Fahrräder, plattierte Bestände, sowie Kolonnen  
kaufen Sie gegen bequeme Teilzahlung bei der Firma  
„Sambul“ Al. Kosciuszki 17  
Tel. 163-66

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialistin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.  
Gieniewicza 34 Tel. 146-10

**Tanzschule**  
des bekannten Tanzlehrers  
Zygmunt Henrykowski  
Gieniewicza 9 Tel. 168-48  
(im neuen Lokal)  
erlernt d. modernsten Tänze  
zu mäßigen Preisen. Einzel-  
u. Gruppenunterricht. Ver-  
eine erh. sp. Rabatt. Anmel-  
de von 10-2 und 4-10 abends  
**Kaufe**  
**Haare u. Zöpfe**  
auch ausgekämmtes Haar  
Pilsudskiego 50, rechte Of-  
fizine, 1. Eingang, Wohn. 18

**Dr. J. NADEL**  
Frauenarbeiten und Geburtshilfe  
Andrzeja 4 Tel. 228-92  
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Möbel**  
Speisezimmer, Schlafzim-  
mer, Einrichtungen, neu-  
zeitige Kabinets, Ottomane,  
Bett-Sofa, Stühle,  
ovale Tische solider Aus-  
führung zu herabgesetzten  
Preisen empfiehlt das Mö-  
bellager  
**Z. KALINSKI**  
Rampotstraße Nr. 37

**VOXRADIO**  
3 Lampen u. Laut-  
sprecher • • • 31.185.—  
4 Lampen • • • 180.—  
Schöner Klang, ganz Eu-  
ropa zu hören. Verkauft  
auch gegen Raten zu 15 Zl  
monatlich.  
Petrikauer 79, im Hof

# 34. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. - 14. Ziehungsstag. (Ohne Gewähr)

Am vierzehnten Ziehungsstage der 4. Klasse Gewinne auf folgende Nummern:

- 1,000,000 zł. - 44794.
- 50,000 zł. - 49428, 194122.
- 30,000 zł. - 182808.
- 20,000 zł. - 40837.
- 10,000 zł. - 12856, 89464, 102843, 189917.
- 5,000 zł. - 194290.
- 2,000 zł. - 87417, 117697, 120422, 125773, 137094, 165203, 169522.
- 1,000 zł. - 3063, 4074, 7218, 9808, 11961, 26905, 28691, 28750, 34569, 38808, 40074, 40772, 41326, 43189, 43184, 49741, 51247, 51272, 57199, 58291, 62943, 65987, 70009, 73930, 78918, 79506, 85199, 87099, 88745, 95371, 97827, 98888, 98020, 101373, 103544, 104095, 111271, 119590, 122983, 123770, 125879, 126467, 134048, 137513, 138274, 140051, 143026, 151641, 154481, 165711, 166540, 171055, 171159, 174617, 180931, 184571, 185753, 189930, 190904, 93214.

### Zu 200 zł.

- 282 376 446 68 644 889 969 1201 34 317 34 52 732 817 907 90 2159 82 296 304 48 516 710 91 810 16 78 953 80 90 3027 126 62 65 66 322 458 798 4347 449 63 518 600 53 733 79 94 825 43 66 72 921 5025 117 46 200 349 457 97 578 770 865 940 48 72 6043 174 248 78 315 27 91 595 639 65 774 901 51 67 7031 53 152 272 307 602 787 88 806 953 8097 117 24 36 91 297 368 427 44 84 536 59 64 81 609 81 83 728 823 65 936 63 9039 62 104 12 210 304 490 665 814 910 56.

- 10047 187 219 85 517 59 70 686 740 83 969 11043 71 105 10 58 212 409 22 25 538 623 25 63 765 821 26 45 63 12047 52 84 116 50 337 417 98 561 92 94 614 75 702 95 830 64 955 13077 188 248 318 85 534 647 758 96 805 995 14072 359 77 403 538 67 622 23 749 810 58 86 936 15068 171 73 86 99 430 551 85 674 739 65 882 979 16160 95 422 79 760 907 46 17129 394 96 460 504 45 644 85 837 70 75 919 18112 119 29 61 96 270 412 507 72 86 698 737 39 54 93 801 965 19042 112 36 63 76 292 401 59 512 64 613 92 807 76 916.

- 70132 91 269 354 417 88 546 91 680 717 82 8 952 59 71041 157 82 202 426 509 89 612 738 850 998 72029 46 64 97 115 474 528 87 689 91 93 766 900 79 73110 43 235 316 518 710 935 74145 440 513 646 735 834 962 85 75019 338 488 571 86 603 757 807 87 938 76147 214 37 612 934 77102 616 751 60 844 99 996 78068 177 86 356 402 544 707 821 9064 314 421 564 797 850.

- 37 722 856 43 909 176129 278 339 477 516 57 616 89 736 800 941 4 177053 65 215 301 787 178071 120 293 367 428 706 20 861 87 179026 111 20 260 357 497 617 77 81 973 91

### Zusatzgewinne zu 500 zł.

- 83 107 23 406 829 1390 598 724 805 47 2842 33 905 10 3101 79 452 529 55 802 06 961 4089 162 201 32 65 345 86 667 717 20 824 5079 334 415 708 14 81 6394 465 7097 188 510 654 79 926 8040 147 93 320 769 941 9164 335 479 680

- 105 373 459 617 42 789 997 132070 126 39 731 881 978 133048 199 371 504 657 736 863 73 954 134035 147 210 34 56 95 447 135123 451 515 860 917 136006 33 147 375 581 842 964 137023 56 293 426 572 671 731 88 809 69 975 138105 57 256 61 412 527 41 762 887 957 64 139053 147 67 224 656.

Gute und folgende Tage! Heute und folgende Tage!

Der hervorragende sowjetrussische Film

## „Der goldene See“

Es wirken mit die besten Kräfte der Sowjets

**Süllfeder Dr. Jungh** empfeht **JERZY MILL** Reparaturen an Federn

Piotrkowska 73 werden am Orte ausgeführt

Die „Vorder Volkszeitung“ erscheint täglich  
 Abbonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus  
 und durch die Post 3.-, wöchentlich 3.-, jährlich 35.-  
 Ausland: monatlich 3.-, jährlich 35.-  
 Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Gr  
 im Text die dreifach gefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
 gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
 Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.- Platz  
 für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m. b. S.  
 Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel  
 Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerbe  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heile  
 Druf.: „Prasa“, Lodz, Retriauer 101